

Unbekannte und feinste Burgunder

Ertrinken, versinken, höchste Lust!

Zugegeben: Diesem Text geht kein einzelnes Tasting voraus wie in den Heften zuvor. Nicht, dass es keines gegeben hätte, worüber es sich zu berichten lohnte. Aber was wollen Sie schon mit nahezu trocken schmeckenden Riesling Trockenbeerenauslesen der Jahrgänge 1895 und 1897, die mich Ende August bei St. Antony in Nierstein (Rheinhessen) vom Stuhl gerissen haben? Solche Weine würde ich mir heute hin und wieder mal im Glase wünschen - aber dazu hätte es in meiner Familie einen Menschen mit Geschmack geben müssen. Damals. Leider - beziehungsweise: anscheinend - Fehlanzeige! So muss ich mich also beweisen. Damit mir niemand nachsagt, ich würde mich an dieser Stelle immer nur um Riesling und nichts als Riesling kümmern, gibt es heute mal einen Ausflug zum Pinot Noir. Zunächst zu den Pinots aus Liechtenstein. (Aber nicht grundsätzlich, denn dieses Land ist mir vinologisch ein Buch mit sieben Siegeln.) Es gab Rückmeldung vom Fürstentum nach unserem Pi-

not-Heft 4/2013, in dem wir die grossen Pinot Noirs aus dem deutschsprachigen Raum vorgestellt hatten - ohne das Fürstentum. Das gefiel den Winzern dort nicht, und so reizten sie uns mit einer Sendung von neun Liechtensteiner Pinot Noirs sowie dem Postulat, diese Weine seien «mindestens so fein» wie die von uns so gelobten Artgenossen aus der Bündner Herrschaft. Nun haben wir die Weine Ende September verkostet, und was soll ich sagen? Fein und elegant sind sie ja, auch von eher filigraner, transparenter Struktur. Doch die meisten waren Alltagsweine, angenehm zu trinkende Tischweine, über die man nicht viele Worte macht. Es gab unter ihnen aber zwei Weine, über die ich nun doch Worte mache. Zudem über zwei Mosel-Burgunder, die ebenso finessenreich wie ganz erstaunlich sind. Man lernt eben nie aus.



Stephan Reinhardt's Räusche: Mosel, Ruwer, Vaduz (Liechtenstein)

Harry Zech (Liechtenstein) Aurum Vaduz AOC Pinot Noir 2011

16.5 Punkte | 2015 bis 2021
Verführerisches Bouquet: elegante, zart rauchige Kräuter- und Fruchtaromen, feiner Bodenton. Intensiv und konzentriert im Mund, dabei pur, seidig und transparent, mit straffer, fast schon kerniger Struktur, die den Wein nicht nur gut altern lassen wird, sondern schon jetzt dem Hirschen oder seinem Reh ein vortrefflicher Partner ist. Eindrucksvoll! Preis: 26 Franken.

Harry Zech (Liechtenstein) Aurum Vaduz AOC Pinot Noir 2010

16.5 Punkte | 2015 bis 2018
Klares, funkelnödes Granatrubin. Feines, elegantes Pinot-Bouquet mit floralen, zart pflaumigen Nuancen und feiner Terroirnote. Hochelegant und seidig am Gaumen, mit nerviger Säure, durchaus mineralisch, in den Tanninen etwas mehlig-trocken, im Nachhall darum etwas spröder als der markante, dabei aber schlankere 2011er. Preis: 26 Franken.

Markus Molitor (Mosel) Graacher Himmelreich *** Pinot Noir 2010

19 Punkte | 2013 bis 2035
Überwältigend schönes, intensives und doch feines, verführerisches Bouquet nahe der Perfektion. Dann: «Mild und leise, wie er lächelt, wie das Auge hold er öffnet, seht ihr's, Freunde? Seht ihr's nicht? Immer lichter, wie er leuchtet, sternumstrahlt, hoch sich hebt? Ertrinken, versinken, unbewusst, höchste Lust!» Isoldes Liebestod in Flaschen - ein Rausch! Meiner. Preis: 82,50 Euro.

C. von Schubert (Mosel) Maximin Grünhäuser Spätburgunder 2011

16.5 Punkte | 2013 bis 2021
«CvS» ist für unnachahmlich feingliedrige Rieslinge bekannt. Nun lässt er die Ende des 19. Jahrhunderts aufgegeben Spätburgunder-Tradition der Ruwer wieder aufleben. 2007 gepflanzt, wurde der Ertrag für den Erstling auf 20 Hektoliter pro Hektar beschränkt. Das Ergebnis: ein feingliedriger, seidig-transparenter Pinot-Tänzer von grösster Raffinesse und Eleganz. Trinken! Preis: 24,50 Euro.